



Des Spielmanns Minnesang

Anmerkung: Um das Hörwerkstättchen zu eröffnen und einzuweihen, möchte ich hier mal mein kleines Hörwerk präsentieren.

Des Spielmanns Minnesang [Part I u. II]
(Musik und Soundeffekte stammen von mir und gehören auch mir!)

Part I

Der Tod ist ein Spielmann. Er gaukelt uns das Leben vor, um sich und seinen großen Auftritt in Szene zu setzen. Schreit Wehmut. Flüstert Gier.

Hat er sein Lied gesungen, dann fällt der Vorhang ... verhüllt den Spiegel, in dem wir zuvor in unser Antlitz blicken konnten. Ein letztes Mal. – Ein letztes Mal.

[Ein letztes ... ein letztes ...]

Der Atem trägt Kälte. Ein letzter Ruf des Herzens scheitert an der stählernen Wand der Nichtexistenz.

Part II

Du armseliger Tod, stehst am Ende eines jeden Lebens; vermagst darüber zu bestimmen, doch wirst nie darüber herrschen.

Noch ehe du deinen Schleier über mich werfen kannst, habe ich bereits meinen Spiegel zu Boden geschmettert.

Die Essenz meines Daseins ... nun nicht mehr gefangen. *[nicht mehr]*

Nichts mehr von mir soll noch gebunden sein an einen einzigen vergänglichen Moment. *[nichts mehr]*

Und wie das Licht sich im kristallinen Reigen unzähliger Scherben bricht, bricht sich das Reale, Entscheidung für Entscheidung, in unzählige Varianten.

Du wirst dich entscheiden müssen. Welcher Scherbe wirst du dich widmen?

[Entscheide dich!]

Ohne den Spiegel neu zusammensetzen wird es dir schwerfallen, mich zu finden. Doch kann nur ich die Scherben zueinander führen. Und ich werde es für dich tun.

Die vielen Wirklichkeiten werde ich zu einer einzigen geformt haben. Nur für dich ... und mich! Eine Wirklichkeit, gleich der Ewigkeit, ganz wie du es magst. Ich werde dich dort hinführen, wo weder Existenz noch Nichtexistenz zu finden ist. Dort werde ich dir ein Bewusstsein schenken und nichts mehr wird für dich real erscheinen, da du selbst real sein wirst. Dann möchte ich, dass du vom Leben kostest. Erfahre und fühle was es heißt, zu existieren.

Gefangen in meinem Spiegel sollst du deinem eigenen vergänglichen Augenblick gegenüberreten. Füge dich deinem Schicksal, während ich dir in dein Antlitz blicke. – Und dann vernimm meine „letzten Worte“: Mein lieber Tod, lässt du mich sterben, stirbst auch du.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!